Entfaltet den kämpferischen Meinungs­austausch in den Propagandistenseminaren!

Lehren aus den ersten Erfahrungen im neuen Partei lehr fahr

Vor den Parteileitungen und Propagandisten steht jetzt die Aufgabe, die ersten Erfahrungen im neuen Parteilehrjahr sorgfältig zu analysieren und daraus die notwendigen Schlußfolgerungen für die weitere Verbesserung der Arbeit im Parteilehrjahr zu ziehen, um im Verlauf der Vorbereitung des IV. Parteitages eine allgemeine Verbesserung der ideologischen Arbeit, eine allgemeine Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus der Parteimitglieder zu erreichen. Die gut organisierte Durchführung des neuen Parteilehrjahrs auf einem hohen ideologischen Niveau und dabei die Überwindung des Schematismus und der Buchstabengelehrsamkeit ist ein wichtiger Beitrag, um die Mitglieder unserer Partei und die anderen Werktätigen für die erfolgreiche Verwirklichung des neuen Kurses und damit der General­linie unserer Partei zu befähigen und zu mobilisieren.

Drei Jahre Parteilehrjahr lehren, daß der Erfolg der Arbeit in den Zirkeln des Parteilehrjahrs in erster Linie vom ideologischen Niveau, von der Partierfahrung und den methodischen Fähigkeiten der Propagandisten abhängt. Darum ist die Arbeit mit den Propagandisten die Hauptaufgabe der Parteileitungen bei der Durchführung des Parteilehrjahrs. Neben anderen Formen der Hilfe und Anleitung für die Propagandisten ist die gute Durchführung der Propagandistenseminare die wichtigste.

Die Analyse der ersten Propagandistenseminare im neuen Parteilehrjahr zeigt neben einer Reihe ernsthafter Schwächen schon viele gute Beispiele, die beweisen, daß die Parteileitungen bemüht sind, aus den bisherigen Erfahrungen zu lernen, die Durchführung der Propagandistenseminare entscheidend zu verbessern und zu einer wirklichen Hilfe für die Propagandisten zu machen. So war das Seminar für Propagandisten der Politischen Grundschule zur Vorbereitung auf das erste Thema im Kreis Guben trotz noch vorhandener Schwächen ein guter Anfang für die Arbeit des Propagandistenseminars im neuen Lehrjahr.

Die Kreisleitung Guben hat es gut verstanden, führende Genossen der Partei im Kreis zur propagandistischen Arbeit heranzuziehen. Sie hat zum Beispiel den 2. Kreissekretär als Leiter des Seminars der Propagandisten für die Politische Grundschule eingesetzt. Schon das erste Seminar zeigte, wie vorteilhaft es ist, wenn führende Genossen, die mit den politischen, ideologischen und wirtschaftlichen Problemen des Kreises gut vertraut sind, die Propagandistenseminare leiten.

Der Genosse 2. Kreissekretär hatte seinen Einführungsvortrag für das Seminar schriftlich ausgearbeitet und gab damit eine gute Grundlage für die folgende Diskussion. Auch auf die Diskussion hatte sich der Genosse Sekretär vorbereitet, indem er sich zu jeder Seminarfrage in Stichworten aufgeschrieben hatte, in welcher Linie diese Frage behandelt und geklärt werden müßte. Als Mangel erwies sich jedoch, daß die zwölf, im Material der Abteilung Propaganda des Zentralkomitees

enthaltenen Seminarfragen von ihm einfach übernommen wurden. Es ist zweckmäßiger, wenn sich der Leiter des Propagandistenseminars auf der Grundlage des gedruckten Materials einige Fragen ausarbeitet und drei bis vier Hauptprobleme zur Diskussion stellt. Dann verliert das Seminar den Charakter von einfachen Fragen und Antworten, und es bleibt mehr Raum für eine schöpferische Diskussion. Gerade diese Diskussion soll doch dem Zirkelleiter helfen, tiefer in den Stoff einzudringen, das Wesen des behandelten Problems und seine Bedeutung für die Arbeit der Partei zu erkennen, um sich dann seinen eigenen Seminarplan entsprechend der Struktur und dem Niveau seines Zirkels auszuarbeiten.

Obwohl die Diskussion in dem erwähnten Seminar in Guben durch zuviel Seminarfragen und durch ungenügende Vorbereitung einiger Genossen auf dieses Seminar etwas eingengt wurde, zeigten sich doch gute Anfänge eines wissenschaftlichen Meinungs­austausches. Das kam besonders bei der Behandlung der Bedeutung der Einheit der Arbeiterklasse, des Charakters der seit 1945 in der Deutschen Demokratischen Republik vollzogenen revolutionären Umwälzung und des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern zum Ausdruck.

Zum wissenschaftlichen Meinungs­austausch gehört die kämpferische Auseinandersetzung mit allen Schwankungen und versöhnlerischen Tendenzen. Auch dafür gab das Seminar ein gutes Beispiel. Als ein Genosse, der vor sektiererischen Tendenzen in der Frage des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern zurückwich, die Meinung vertrat, man müsse in dieser Beziehung in den Betrieben sehr vorsichtig sein, da die Arbeiter die Haltung der Bauern in der ersten Zeit nach 1945 nicht vergessen hätten, nahmen sofort einige Genossen dazu Stellung und zeigten, wie und warum die Frage des Bündnisses der Arbeiter mit der werktätigen Bauernschaft offen diskutiert werden muß.

Das Beste in diesem Seminar war die gute Verbindung des behandelten Problems mit den praktischen Erfahrungen und Aufgaben der Partei im Kreis. Schon in seinem Einführungsvortrag bewies der Seminarlehrer die grundlegenden wirtschaftlichen und politischen Veränderungen in der Deutschen Demokratischen Republik, die großen Leistungen der Arbeiterklasse und die Festigung des Bündnisses mit den werktätigen Bauern durch konkrete Beispiele aus dem Kreisgebiet. Er zeigte zum Beispiel, wie durch den Heroismus der Belegschaft eines volkseigenen Betriebes im Kreis eine wichtige Aufgabe gelöst werden konnte, gab Zahlen für die Veränderung der Lage der werktätigen Bauern im Kreis und erklärte, warum so ein großzügiges Wohnungsbauprogramm durchgeführt werden kann.

In der Diskussion zeigten die Genossen an Hand von Beispielen aus Betrieben des Kreises aus den Jahren vor 1933, was Spaltung der Arbeiterklasse bedeutet und warum die Einheit der Arbeiterklasse notwendig ist. Ein Genosse wies nach, welche Vorteile die Bauern durch